



Links: In den 1930er-Jahren gab es noch keine illustrierten Führer zur Bestimmung der Vögel im Feld. Exkursionsleiter Martin Schwarz zeichnete daher seine Vergleichstafeln – etwa zu Schwimmenten – selbst.

Rechts: Exkursion der OGB anlässlich des feldornithologischen Lehrkurses im Frühling 1929, angeführt von Arnold Masarey.

einem geselligen Maibummel in die nahe Umgebung von Basel. Er war dem Lied der Nachtigall gewidmet. Daraus entstanden einige Jahre später die jährlichen Exkursionsprogramme. «Diese Entwicklung ging einher mit einem allgemeinen Trend: Auf nationaler Ebene erschienen Ornithologische Zeitschriften, und der Bund startete den Katalog der Vögel der Schweiz», erläutert Markus Ritter. Dafür begannen die OGB-Sektionen «Hühnerfreunde» und «Sing- und Ziervogelfreunde» zu kriseln.

Wissenschaft und Feldarbeit

Der Naturschutz hatte sich anfangs des 20. Jahrhunderts in Basel besonders stark verankert. Dies ist unter anderem den bedeutenden Naturwissenschaftlern Paul und Fritz Sarasin und Professor Friedrich Zschokke der Universität Basel zu verdanken. So fanden im Jahr 1909 in Basel innerhalb von sechs Wochen drei wegweisende Versammlungen statt: Die Schweizerische Ornithologische Gesellschaft (Kleintierzüchter) schuf eine Kommission für Vogelschutz, der Schweizerische Bund für Naturschutz (heute Pro Natura) wurde gegründet und die Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde

und Vogelschutz Ala erblickte das Licht der Welt.

1929 führte die OGB in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum Basel und den Zoologen der Universität den ersten Lehrkurs für wissenschaftliche Feldornithologie durch. Er bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Theorieanlässe und Exkursionen – unter anderem mit dem Verhaltensforscher Professor Adolf Portmann, der seine internationale ornithologische Vernetzung einbrachte. Gemeinschaftsarbeiten zum Vogelzug, zur Verbreitung der Brutvögel und zu biologischen Fragestellungen folgten.

Auch über die Kantonsgrenzen hinweg verstärkte sich die Zusammenarbeit mit mehreren Grossprojekten und unter Mitwirkung dutzender ehrenamtlicher Feldornithologinnen und Feldornithologen. Daraus entstanden die Artenlisten der Brutvögel in der Nordwestschweiz (1955-1959) und – zusammen mit dem Basler Naturschutzbund – der Basler Naturatlas (1981-1984). Mit dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband (BNV) schuf die OGB das Ornithologische Inventar beider Basel (1984-1999). Seit 2013 ist sie ein Kantonalverband von BirdLife Schweiz.

Über die Grenzen hinweg

Die engen Kantonsgrenzen sprengte die OGB auch bei der Unterstützung der letzten Auenflächen des Oberrheins nahe der Grenze im Elsass. In den 1970er-Jahren begannen Aktionen vor Ort, um den Schutz der Petite Camargue Alsacienne mit ihren verschiedenen feuchten Lebensraumtypen und der historischen Artenvielfalt einzufordern. Die OGB, zusammen mit der Universität Basel, unterstützte den Kampf mit wissenschaftlichen Untersuchungen, ideeller und finanzieller Hilfe. Aktuell finanziert die OGB den Bau einer Brutwand für Uferschwalben und fördert ein Forschungsprojekt über den Einfluss der Beweidung auf Bodenbrüter auf der französischen Rheininsel der Petite Camargue.

Inzwischen steht das Gebiet unter dem höchsten Schutz aus Paris und konnte seine Fläche in den letzten Jahren auf 900 Hektaren verdoppeln. Die OGB-Mitglieder fühlen sich mit der Petite Camargue stark verbunden. So unterstützt ein OGB-Vorstandsmitglied deren wissenschaftliche Kommission. Exkursionen führen regelmässig in den Naturraum mit den Seitenarmen des alten Rheins.

Gebietspflege und Politik

Die OGB-Mitglieder schätzen das breite Angebot an Exkursionen und kurzen und längeren Reisen sowie die Vorträge in der alten Uni am Rhein. Seit 1916 engagieren sie sich auch bei der Pflege ihres Naturreservats von knapp 6 Hektaren in den Langen Erlen vor den Toren Basels. Es beinhaltet zwei grosse Wasserflächen und einen Waldbereich. Im Jubiläumsjahr werden Aufwertungs-massnahmen im Ufer- und Wald-randbereich umgesetzt, ergänzt mit Stein- und Asthaufen sowie «Eichen-Burgen» zur Förderung von Eichen-bock und Hirschkäfer.

Politisch setzt sich die OGB zu-sammen mit anderen Organisationen gegen die Zerstörung von Naturwer-ten oder Zuwiderhandlungen gegen Gesetze ein. Gerade hat die OGB im Verbund mit weiteren Organisatio-nen erfolgreich das Referendum ge-gen ein neues Hafenaerial mit einem riesigen Containerterminal ergriffen – mitten in einem Gebiet, das im In-ventar der Trockenwiesen und -wei-den von nationaler Bedeutung aufge-führt ist. Es beherbergt 400 Pflan-zenarten mit all ihren begleitenden Insekten und weiteren Tierarten: eine aussergewöhnliche Vielfalt.

Mehr darüber ist in der nächsten Aus-gabe von Ornis zu erfahren.

Pflegeeinsätze auf wertvollen Flä-chen stehen auch bei den Bebbi Babb-lern auf dem Jahresprogramm – was beweist, dass die Basler (Bebbi) bei weitem keine Schwätzer (Babbler) sind. In der nahen Agglomeration helfen sie auf einem genossenschaft-lichen Biobauernhof bei der Hecken-pflege. Im Winter säubern sie ihre Nistkästen auf dem Bruderholz und setzen sie instand. Zur Brutzeit wer-den die Aktivitäten bei den Nistkästen beobachtet und festgehalten.

Die Wissenschaft – also das ge-naue Beobachten, das Hinterfragen und Nachforschen – ist ein wichti-ger Bestandteil der Aktivitäten der Bebbi Babbler. Damit ergibt sich die einmalige Chance, Jugendlichen wis-senschaftliche Methoden und Frage-stellungen sozusagen am Vogel zu vermitteln, ganz direkt beim Betreu-en der Alpenseglerkolonie oder im Herbst beim Schafstelzen-Projekt. Hier will die Jugendgruppe heraus-finden, welche Unterarten wie häufig im Herbst durch Basel ziehen. Für Nachwuchs ist bei der OGB gesorgt!

BirdLife Schweiz gratuliert sei-nem Kantonalverband ganz herzlich zum Jubiläum und wünscht der OGB

Das OGB-Jubiläumsbuch

Im Buch «Reiz der Vögel» erzählen Markus Ritter und Tobias Salathé spannende Geschichten aus der Geschichte der OGB. So etwa, wie sich Kanari-enzüchter zu Vogelschüt-tern mausern, wie sie ein berlepschsches Vo-gelschutzgehölz anlegen und wie sie beginnen, das Leben der Singvögel auf Exkursionen zu er-kunden, anstatt weiterhin Abschussprämien für so-genannte Raubvögel zu bezahlen. Die Geschichten sind mit zeitgenössischen Berichten, Zeichnungen, Aquarellen, Stichen und Fotos äusserst reichhaltig illustriert.



Bezug: Bevor das Werk Ende September in den Buchhandel kommt, kann es zum günstigen Subskriptionspreis von Fr. 33.– (+ Fr. 8.– Versandkosten) bestellt werden bei der OGB, c/o Peter Richterich, Bodenweg 55, 4144 Arlesheim, peter.richterich@vizzini.ch (Lieferadresse angeben)

weiterhin begeisterte Ornithologin-nen und Ornithologen, die den Geist der Vogelkunde und des Vogelschut-zes in die Stadt und über die Grenzen hinaus tragen!

Suzanne Oberer-Kundert ist Präsidentin von BirdLife Schweiz.

Internet: www.ogbasel.ch



Mitglieder der OGB erkunden auf ihrer Studienreise 2009 Fischteiche in der ungarischen Hortobagy.